

Zur Implementierung eines hybriden Lehrwerkkonzepts am Beispiel von *Zeitgeist*

Norma Wucherpfennig & Paulo Oliveira

Abstract: Ziel des vorliegenden Beitrags ist es, das hybride Konzept des Lehrwerks *Zeitgeist* für Deutsch als weitere Sprache (L+) zu skizzieren, welches aktuell von einer brasilianischen Forschungsgruppe entwickelt wird und an universitäre Lernende in germanistischen Studiengängen sowie in Sprachenzentren in Brasilien gerichtet ist. Wir gehen dabei auf das Verhältnis von Print- und virtuellem Teil ein und beleuchten relevante technische, pädagogische wie auch institutionelle Fragen. Ein besonderer Fokus liegt hierbei auf den Herausforderungen, die im Entwicklungsprozess aufgetreten sind und die u.a. auf Lücken in der hiesigen Aus- und Weiterbildung von DaF-Lehrenden hindeuten.

Schlagwörter: Deutsch als Fremdsprache, Lehrwerk, Hybrid-Modell, Kontextorientierung

Abstract: This report outlines the hybrid concept of *Zeitgeist*, a teaching material for German as an additional language (L+), which is currently under development by a Brazilian research group and is aimed at learners of German studies at university as well as in language centres in Brazil. We address the relationship between the print and the virtual part and examine relevant technical, pedagogical and institutional questions. Special attention is given to the challenges that arose in the development process and which, among other things, indicate gaps in the local training and further education of teachers of German as a foreign language.

Keywords: German as a foreign language, teaching material, hybrid model, context orientation



Dieses Werk ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung 4.0 International Lizenz.

1 Einleitung

Bei *Zeitgeist* handelt es sich um ein laufendes Lehrwerksprojekt für Deutsch als weitere Sprache (L+) in brasilianischen Hochschulkontexten, das von Lehrenden von derzeit sieben öffentlichen Universitäten entwickelt wird. Eine Frage, die bei der Diskussion unseres Ansatzes immer wieder auftaucht, lautet: Warum braucht es dieses Lehrwerk? Die Antwort darauf ist sehr klar und einfach: Weil es die Interessen und die lokalen Bedingungen der Lernenden wahr- und ernst nimmt. Früher gab es in Brasilien lokale Lehrwerke, die nicht nur das Portugiesische als Landessprache, sondern auch lokale Gegebenheiten berücksichtigten (vgl. Fürst & Uphoff 2023). Ansätze, die auf strikter Einsprachigkeit basieren, tun das aus verschiedenen Gründen nicht. Mal wird die Sprachstruktur als einziger Fokus verstanden (z. B. beim Behaviorismus), mal rückt die Alltagskommunikation in einem Zielland in den Vordergrund (L2-Szenario, z. B. beim kommunikativen Ansatz), mal wird angeblich interkulturell gearbeitet. In diesem Fall wird ein*e Gesprächspartner*in klar umrissen (der*die Deutschsprechende), der*die andere bleibt ein Abstraktum (alle anderen Sprachen und Kulturen).

Im Gegensatz dazu ist das Projekt *Zeitgeist* im dekolonialen Ansatz verortet, da hier anhand einer kritisch-reflexiven Perspektive auf die Deutsch-L+-Vermittlung tradierte Paradigmen hinterfragt und durchbrochen werden, um universitären Zielgruppen in Brasilien relevante Inhalte, Diskurspraktiken und Lernwege anzubieten, die die hiesigen Kontexte berücksichtigen. Dazu zählt nicht nur die Arbeit mit komplexen Themen und Texten, wie sie zum akademischen Alltag dazugehören, sondern u.a. auch Textsortenvielfalt und Authentizität von Anfang an. Hinzu kommen kontrastive Aspekte des Sprachenpaares Deutsch-Portugiesisch sowie Vergleiche mit anderen Sprachen. Lernende sollen auf Augenhöhe angesprochen werden, also nicht als potenzielle Tourist*innen in den deutschsprachigen Ländern, sondern als kritisch denkende und an gesellschaftlichen Diskursen teilhabende Erwachsene, die sich in einer mehrsprachigen, plurikulturellen Welt bewegen und sich mit ihren verschiedenen Identitäten in Lehrmaterialien wiedererkennen wollen (vgl. Uphoff & Arantes 2023; Aquino & Ferreira 2023; Pereira & Nogueira 2023).

Vor diesem Hintergrund gilt dieser Beitrag dem Verhältnis zwischen den zwei Komponenten unseres Modells, dessen historische Entwicklung und theoretische Grundlagen in Oliveira & Ledel (2021) dargelegt wurden. Die Grundstruktur des Materials ist hybrid angelegt und besteht aus einem Print- sowie einem digitalen Teil. Kommentiert werden hier drei ausgewählte Aspekte einer Momentaufnahme, die für die fachdidaktische und professionsbezogene Kompetenzentwicklung von (angehenden) DaF-Lehrenden relevant sind, mit dem Hauptfokus auf der Rolle der virtuellen Komponenten.

2 Die digitale Komponente von *Zeitgeist*

Für den digitalen Teil im Projekt *Zeitgeist* wird statt einer eigenen technischen Lösung ein offenes Kursmanagementsystem (Moodle) eingesetzt, um Anpassungen an lokale Gegebenheiten und ständige Aktualisierung zu ermöglichen. Die Komplementarität von Kursmaterial und Wahlressourcen geht auf ein Verständnis von Hybridität als organisches Ganzes zurück, wobei einige Elemente einen Kern bilden, der in nahezu allen Einsatzkontexten zu berücksichtigen ist. Wichtig ist, die Eigenschaften der jeweiligen Medien ernst zu nehmen, um bei der Wahl, welche Ressourcen als Print- bzw. als E-Material erscheinen, ihr Potenzial samt gegebener Einschränkungen einzubeziehen. So bildet die Printkomponente die Grundlage für den Unterricht, v. a. als Kursmaterial (*course material*) im Sinne Prabhus (1989), d. h. als den Kern, den alle Lernenden sich aneignen sollen bzw. der nicht zur Disposition steht – auch wenn das eine oder andere ggf. ausgelassen werden darf. Phänomenologisch gesehen entspricht diese Rolle der beständigeren Natur der Printmedien, deren Überarbeitung kosten- und ressourcenintensiv ist, v. a. im Vergleich mit der hohen Plastizität virtueller Medien. Der digitalen Komponente kommt wiederum v. a. die Rolle von Quell- bzw. Wahlressourcen (*source materials*) zu, die je nach Kontext einzusetzen oder auszulassen sind – und auch ständig ergänzt bzw. verändert werden können, wie im Rahmen der Diskussion über die Post-Methoden-Ära (vgl. Kumaravadivelu 2006) argumentiert wird. Darüber hinaus dient sie als Speichermedium digitaler Ressourcen, teils auch für den Unterricht. Infrastrukturelle Einschränkungen sollen Lernende nicht daran hindern, auf solche Elemente zugreifen zu können. Abb. 1 illustriert das Verhältnis zwischen Print- und E-Material.

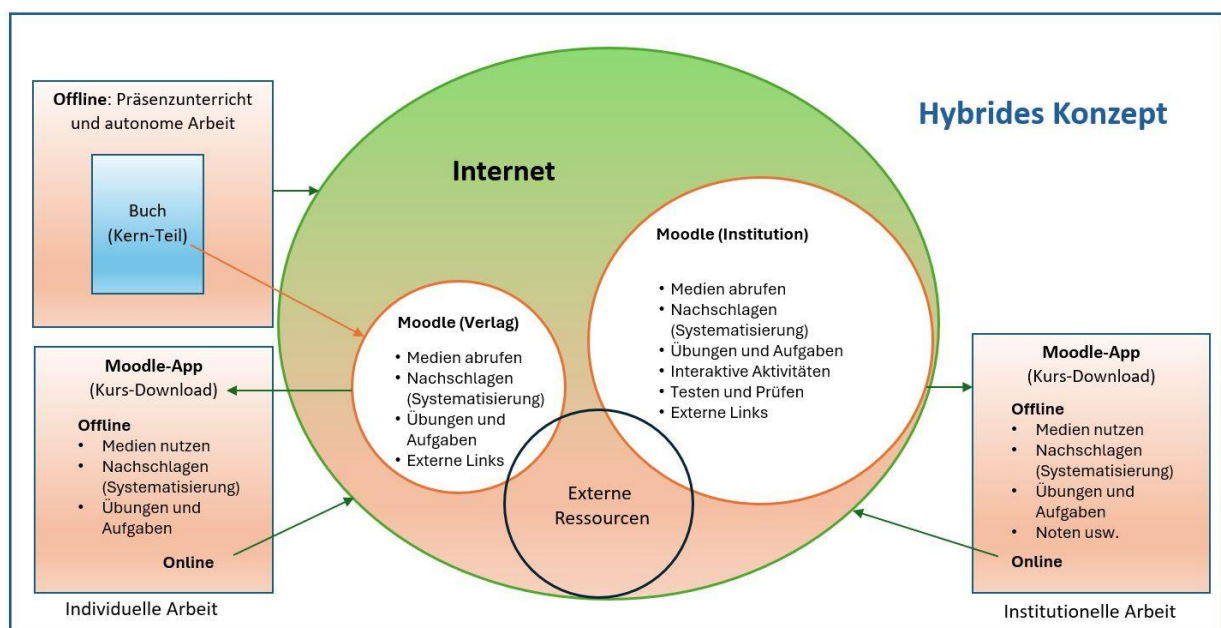


Abbildung 1: Integration der virtuellen Komponente im Gesamtkonzept

Ressourcen und Aufgaben, die als *course material* den Kern der virtuellen Komponente bilden, sind mittels schlichterer Tools, die auch offline in der Moodle-App funktionieren, anzubieten.

Demgegenüber eignen sich komplexere Tools wie etwa H5P v. a. für die Wahlressourcen (*source materials*). Die Grenze zwischen dem, was als leicht oder schwer zugänglich zu verstehen ist, wird durch örtliche und zeitliche Faktoren bedingt und kann sich von heute auf morgen ändern. Dabei sind die jeweils konkreten Begrenzungen des *digital divide* mitzubedenken.

Digitale Ressourcen, die keine zwischenmenschliche Kommunikation voraussetzen, gehören darum in den Moodle-Server des Verlags, als *course material*. In den Hochschulen, die *Zeitgeist* als tragendes Kursmaterial in das Curriculum integrieren, lassen sich darüber hinaus andere Ressourcen verwenden, die zwischenmenschliche Interaktion bzw. Feedback voraussetzen, wie etwa Foren und offene Aufgaben.

Eine erste Pilotierung von *Zeitgeist* (Band 1) fand im 2. Semester 2023 am Sprachenzentrum der Universität Campinas (Unicamp) statt.¹ Dabei wurde eine gelayoutete Vorabversion des Printmaterials eingesetzt, wohingegen der virtuelle Teil größtenteils parallel zum laufenden Semester aufgebaut wurde. Die Grundstruktur für die Moodle-Instanz war schon entwickelt worden, die Inhalte jedoch nur in Ansätzen erstellt. Das Konzept sieht vor, dass in Moodle parallel zum Buch für jede Einheit drei Arten von Inhalten angeboten werden: 1. Digitale Inhalte, wie Audios, Videos, Vertiefendes zu den im Buch behandelten Themen, Arbeitsblätter für den Unterricht etc.; 2. Aufgaben als elektronisches ‚Arbeitsbuch‘; 3. Weiterführende Materialien.

Abb. 2–4 geben einen Überblick über den aktuellen Stand im März 2024, noch ohne Anpassung an die visuelle Identität der Print-Komponente.

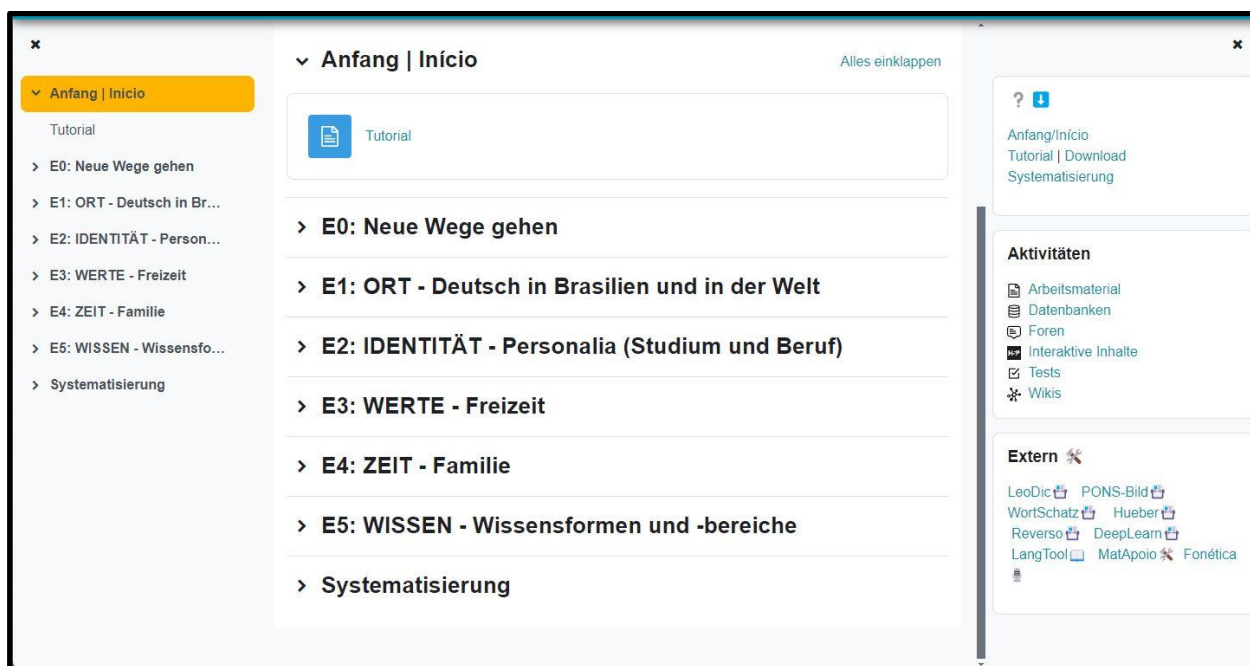


Abbildung 2: Einheiten von *Zeitgeist* (Band 1); Desktop-Ansicht aus Lernenden-Perspektive

¹ Die Autor*innen bestätigen, dass sie alle erforderlichen Einwilligungen eingeholt haben und die geltenden Datenschutzrichtlinien während ihres Arbeitsprozesses vollumfänglich respektiert haben. Sie übernehmen die persönliche Verantwortung für die Einhaltung dieser Bestimmungen.

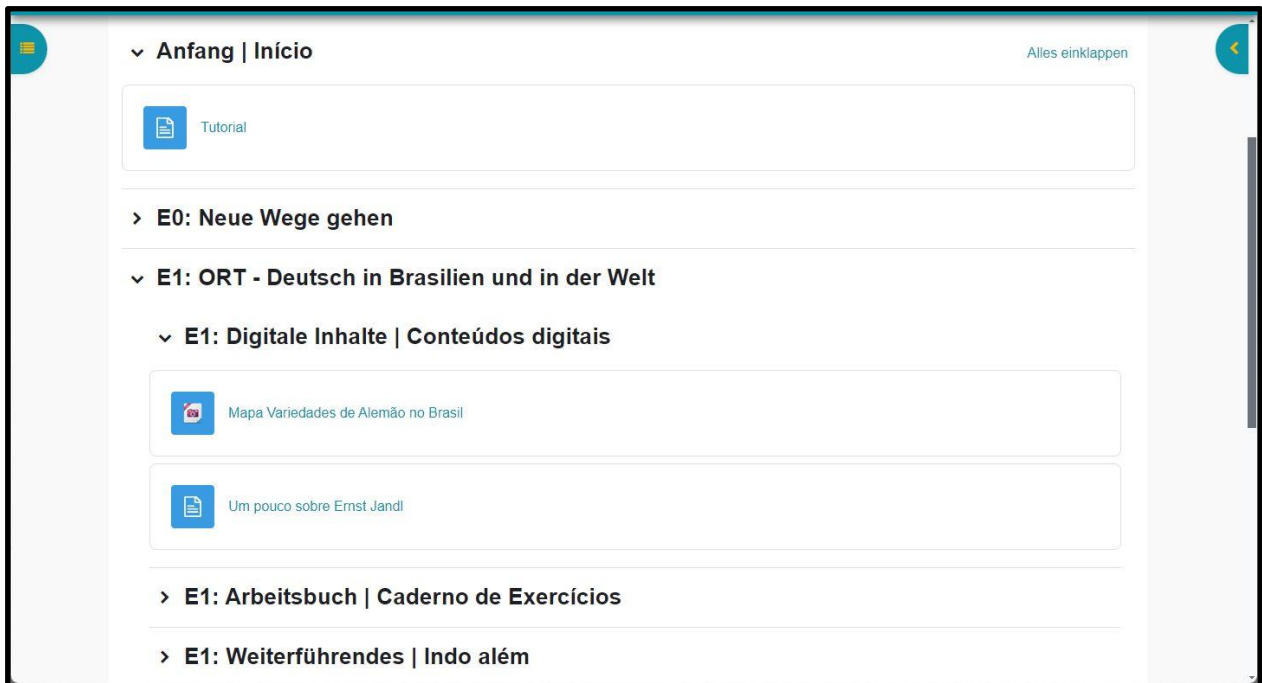


Abbildung 3: Struktur einer Einheit von *Zeitgeist* (Band 1); Desktop-Ansicht aus Lernenden-Perspektive

Für die Navigation in Moodle wurde das Format *flexible sections* gewählt. Damit lassen sich die jeweiligen Sektionen bzw. Untersektionen ein- und ausklappen, was das Navigieren erleichtert. Beim konkreten Einsatz lassen sich einige alternative Moodle-Formate wählen, je nach Vorliebe der jeweiligen Nutzer*innen. Die Palette der möglichen Formate sollte sich jedoch auf diejenigen beschränken, die die hierarchische Strukturierung nicht beeinträchtigen.

Der Kursindex links und die Blockleiste rechts (vgl. Abb. 2) lassen sich ein- oder ausklappen, um die jeweilige Ansicht auf die verfügbare Bildschirmgröße anzupassen. In der Moodle-App sind Kursindex und Blockleiste rechts eingeklappt. Oberhalb der Inhalte gibt es Alternativen zur Navigation (teils nur für die Lehrperson sichtbar, vgl. Abb. 4), denn hier werden z. B. die Liste der Teilnehmenden (*Participantes*) und Noten (*Notas*) gezeigt. Diese Daten sind für die Verlagsversion irrelevant. Rechts oben ist ein Link zum Herunterladen einzelner Aktivitäten oder zur Aktualisierung des gesamten Kursinhalts. Die Navigation zur nächsten bzw. letzten Ressource wird unterhalb der Inhalte verwaltet. Die Links zu externen Ressourcen müssen noch überarbeitet werden. Verlinkt werden offen zugängliche Ressourcen bzw. elektronische Tools, die sich sinnvoll einsetzen lassen. Hinweise zu einem möglichen Einsatz werden ggf. bei den jeweiligen Aktivitäten in Moodle gegeben.

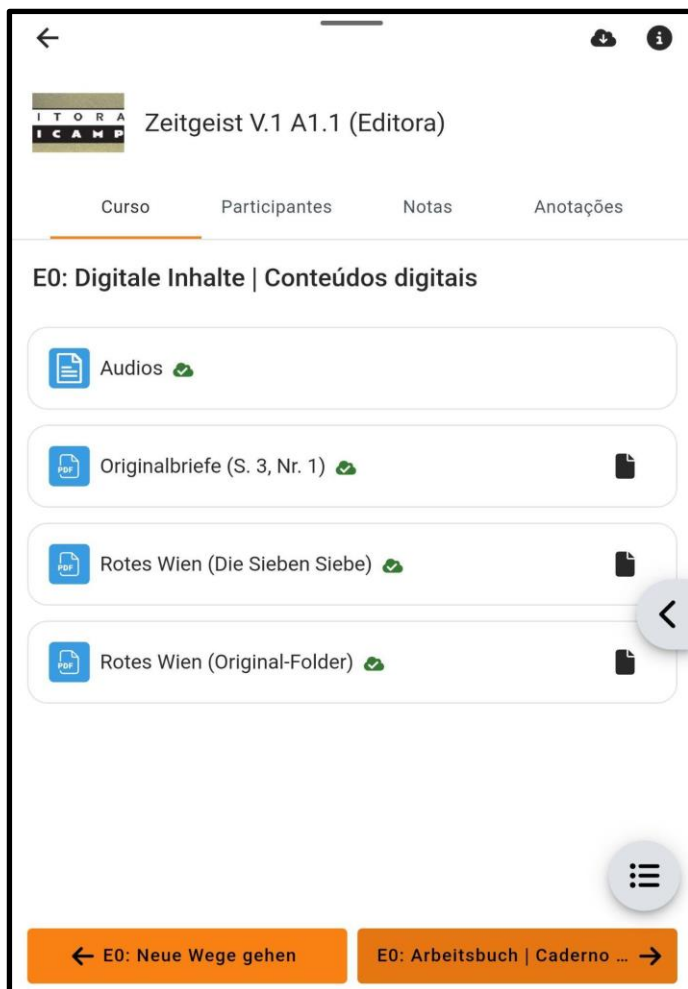


Abbildung 4: Struktur einer Untereinheit von *Zeitgeist* (Band 1); Moodle-App (Tablet) aus Lehrenden-Perspektive

3 Herausforderungen und Lehren

In der Entwicklungsphase für Band 1 lagen die Prioritäten innerhalb der Projektgruppe klar auf dem Lehrbuch; die konkrete Umsetzung der virtuellen Komponente bekam deutlich weniger Aufmerksamkeit. Speziell bei den Aufgaben für das Arbeitsbuch zeigte sich, dass eine integrierte Erarbeitung unabdingbar ist. So wurden zwar Übungen entworfen, jedoch zunächst schlicht in Word-Dokumenten, was sich in mehrerer Hinsicht als problematisch erwies: Teils waren die Formate inkompatibel mit den in Moodle zur Verfügung stehenden Tools, teils wurden halboffene oder offene Aufgaben in geschlossenen Formaten umgesetzt. Die Notwendigkeit, eindeutige Antworten vorzugeben, wurde nicht immer berücksichtigt. Zudem wurde die Einarbeitung der Aufgaben in Moodle an verschiedene studentische Hilfskräfte übertragen, was z. T. auf Kosten der Konsistenz in Organisation und Gestaltung ging, wie etwa bei der Anwendung unterschiedlicher Tools für die gleichen Übungstypen oder der Erstellung vieler Einzelübungen statt Sequenzen. In diesem Prozess wurde das Ausgangsmaterial auch nicht auf Fehler bzw. Inkompatibilitäten überprüft, was sich jedoch als nötig erwies.

Hier zeigt sich, warum ein integratives Verständnis von Entwicklung und Erstellung der virtuellen Komponente unabdingbar ist: 1. Die einzelnen Etappen sollten organisch miteinander verknüpft und nicht hierarchisch getrennt werden. 2. Die inhaltliche Arbeit muss mit Kenntnis bzw. Erkundung der technischen Möglichkeiten und ihrer Umsetzung einhergehen. Ein organisches Konzept von Hybridität setzt voraus, Print- und virtuellen Teil als gleichrangig anzuerkennen und zeitliche wie materielle Ressourcen dementsprechend einzuplanen. Wenn Hilfskräfte eingesetzt werden, dann auf Grundlage eines klaren Konzepts und unter enger Begleitung, auch im Hinblick auf eine fachgerechte Ausbildung im Bereich der Erstellung digitaler Lehr- und Lernmaterialien.

Letzteres ist sicher eine Lehre, die aus unserer Erfahrung in Bezug auf den Fokus des vorliegenden *Kontexte*-Heftes zu ziehen wäre, denn die Frage, wie eine systematische Integration des Umgangs mit elektronischen Tools in die Lehrkräfteausbildung zu gestalten sei, ist mit der Überwindung des *digital bias* verbunden. Es geht nicht darum, (hoch-)spezialisierte Programmierkenntnisse zu entwickeln und einzusetzen, sondern eher darum, sich das nötige Wissen mittels vorhandener Dokumentation und Tutorials anzueignen, sprich: Berührungängste abzubauen und die Entscheidung über die jeweils geeigneten Ressourcen nicht an ‚die Techniker*innen‘ oder Hilfskräfte zu delegieren, sondern sie als Teil der konzeptionellen Arbeit zu begreifen (vgl. Aquino & Oliveira 2022).

Eine weitere Dimension des hybriden Konzepts betrifft den konkreten Einsatz von *Zeitgeist* in den Lerngruppen. Die Deutschabteilung der Unicamp verfügt über mehr als zwei Dekaden Erfahrung im Einsatz verschiedener Lernplattformen, teils integriert mit Lehrwerken. In Bezug auf den Pilot-Einsatz von *Zeitgeist* war schon zu erwarten, dass die Verzahnung zwischen Print- und virtuellem Teil sich noch nicht ideal gestalten ließe, da die Online-Inhalte sukzessive im Laufe des Semesters eingespeist bzw. erstellt wurden. Als größere Herausforderung stellte sich jedoch die außerunterrichtliche Arbeit an sich heraus. Während der Pilotierung, die in drei Parallelgruppen stattfand, kontrastierte hohes Engagement im Präsenzunterricht mit überdurchschnittlich geringer Bereitschaft für Aktivitäten außerhalb der Unterrichtszeiten, egal ob offline oder online.

Eine systematische Erhebung dazu steht aus, wobei sich einige Faktoren als Hypothesen aufdrängen: 1. Als Folge der Pandemie-Erfahrung verspüren junge Erwachsene Nachholbedarf an persönlicher Interaktion in Bildungskontexten und allgemeine Müdigkeit gegenüber asynchronen Lernsettings. 2. Die Tendenz zum generischen Einsatz bestimmter Tools, im hiesigen Kontext etwa der weitverbreitete *Google Classroom*², führt – bei Lehrenden wie Studierenden – zu geringer Motivation, sich mit anderen Lernumgebungen auseinanderzusetzen, auch wenn sie klare didaktisch-methodische Vorteile bieten und intuitiv bedient werden können. 3. Die Verzahnung der beiden Lehrwerkskomponenten – in inhaltlicher wie in gestalterischer Hinsicht – ergibt noch kein

² Laut einer Erhebung des *Observatório Educação Vigada* nutzen 103 der 144 öffentlichen brasilianischen Hochschulen Google-Dienstleistungen für ihre institutionellen E-Mail-Accounts (<https://bit.ly/3vyEYkX>; abgerufen am 28.03.2024). In vielen dieser Institutionen, so auch der Unicamp, wird zudem das Paket *Google Workspace for Education* genutzt, das u. a. die Plattform *Google Classroom* umfasst.

organisches Ganzes, was den effektiven Einsatz und die Orientierung beeinträchtigt. Hier zeichnet sich Bedarf für eine strukturierte Analyse ab. Eine Begleituntersuchung auf Basis der o. g. Hypothesen bei der für das 2. Semester 2024 geplanten Pilotierung der überarbeiteten Version des Materials ist ein erster Ansatz dafür.

Ein weiteres Problem ist der geringe Stellenwert, den autonomes Lernen im brasilianischen Bildungssystem hat. Von der Grundschule bis hin zum Studium wird v. a. lehrendenzentriert gelernt. Dieser Umstand erschwert jegliche Initiativen zur Förderung der autonomen Arbeit außerhalb des strikten Unterrichtsgeschehens, sei es etwa im Sinne des *flipped classroom* oder ganz einfach beim Umgang mit herkömmlichen Hausaufgaben (vgl. Aquino & Oliveira 2022; 2023). Dies bedeutet, dass Lernendenautonomie nicht vorausgesetzt werden kann, sondern erst aufgebaut werden muss (vgl. Sartingen et al. 1996; Oliveira 1996). Bei der Integration virtueller Komponenten in die DaF-Kurse der Unicamp wurde diesem Problem teils mittels kontinuierlicher Evaluation in Moodle begegnet (vgl. Oliveira 2015), aber die o. e. postpandemische Müdigkeit gegenüber dem Virtuellen fügte den strukturellen Bedingungen und der fehlenden Tradition des autonomen Lernens eine weitere Hürde hinzu.

Auch auf der institutionellen Ebene in den Hochschulen bestehen nach wie vor Hürden, insbesondere was die formale Anerkennung virtueller Arbeitsformen angeht. Die postpandemische Rückkehr an die Institutionen ließ hoffen, dass synchrone und asynchrone Lehr-Lern-Settings mit digitalen Tools, wie sie während der Covid-19-Pandemie notgedrungen massiv zum Einsatz kamen, endlich auch offiziell Eingang in die curricularen Strukturen finden würden. Bis dato werden jedoch beispielsweise an der Unicamp – einer der führenden brasilianischen Universitäten – nicht-präsenzielle Aktivitäten in der Formel für die Berechnung der Credits für einzelne Lehrveranstaltungen nicht berücksichtigt (vgl. Wucherpfeinig & Oliveira 2022: 374–375). Die aktuell diskutierte und für 2024 geplante Änderung sieht zwar vor, Distanz-Aktivitäten als Leistungspunkte zu validieren, jedoch sollen darunter nur synchrone Aktivitäten fallen (vgl. Wucherpfeinig in Vorbereitung). Wir verstehen das als weiteres Indiz für die Zentriertheit auf das Unterrichtsgeschehen im brasilianischen Bildungssystem, ohne damit die berechtigte Sorge über die allgemeine Verflachung der akademischen Arbeit zu bestreiten, die mit dem massiven Einsatz von Fernlernen durch kommerzielle Bildungsanbieter in Brasilien einhergeht.

Als Argumente gegen eine Öffnung hin zur Anerkennung virtueller (und asynchroner) Arbeitsformen werden i. d. R. zwei Aspekte angeführt: zum einen der Status der Unicamp als Präsenz-Universität; zum anderen Befürchtungen, dass eine Neuregelung zu Missbrauch vonseiten einiger Lehrender führen könnte (ebd.). Laut brasilianischer Gesetzgebung sind jedoch bereits jetzt bis zu 20% Distanz-Aktivitäten innerhalb eines Studiengangs erlaubt. A priori von möglichem Missbrauch auszugehen, bremst das Potenzial aus, das sich durch eine Änderung bieten könnte. Es ist an der Zeit, dass Hochschulen anerkennen (und zwar nicht nur diskursiv, sondern de facto in den internen

Reglementarien), dass das Virtuelle ein bleibender, nützlicher und überaus produktiver Teil im universitären Bildungskontext geworden ist.

Ungeachtet der genannten Herausforderungen steht das hybride Konzept von *Zeitgeist* aus unserer Sicht nicht zur Disposition, denn nur die Kombination mit einem virtuellen Teil ermöglicht permanente Anpassungen sowie die notwendigen Aktualisierungen, seien sie technischer oder inhaltlicher Art. Zudem sind digitale Technologien weder aus Kommunikation noch aus Bildungskontexten wegzudenken; dementsprechend müssen sie auch integraler Teil zeitgemäßer Konzepte für Lehr-Lern-Materialien sein.

4 Schlussbetrachtungen

Wie kommt es nun, dass in Anbetracht der langjährigen Erfahrung in der Integration von Print- und E-Komponenten an der Unicamp dennoch im *Zeitgeist*-Projekt derartige Schwierigkeiten auftreten können? Eine mögliche Antwort liegt im üblichen Verständnis der Relation Theorie vs. Praxis, bei dem letztere als bloße Anwendung der ersteren angesehen wird. Die Implementation von Blended-Learning-Konzepten an der Unicamp war erfolgreich, weil sie vom Primat der Praxis ausging. Die digitalen Ressourcen wurden gezielt auf den von den Lehrenden identifizierten Bedarf zur Erweiterung der Möglichkeiten zum autonomen Lernen abgestimmt, und zwar gemäß einem seit langem klar umrissenen Verständnis dessen, was Lernen in einem Hochschulkontext außerhalb deutschsprachiger Länder bedeutet (vgl. Oliveira 2002). Diese Haltung ist im Prinzip auch im *Zeitgeist*-Projekt vorhanden, doch wurden die Lehren aus dieser Erfahrung noch nicht völlig assimiliert, insbesondere in Bezug auf den Stellenwert und den Umgang mit digitalen Materialien. Dazu fehlt mancherorts einiges an Infrastruktur und v. a. Erfahrung, die nun mühsam zu erarbeiten ist.

Dabei leben wir bereits in einer von digitalen Tools durchzogenen Zeit. Das erfordert von Lehrenden und Lernenden eine radikale Umstellung in der Haltung gegenüber den verschiedenen Medien, um etwa die Unterschiede in der Natur von Print- oder E-Ressourcen voll wahrzunehmen und den besten Nutzen daraus zu ziehen. Für die Zukunft heißt das konkret, dass der Umgang mit elektronischen Tools in die Lehrkräfteausbildung integriert werden muss, und zwar so, dass künftige Lehrende auch lernen, eigene Lehr-Lern-Materialien zu entwickeln und deren Viabilität praktisch zu überprüfen. Dies ist bisher kein systematischer Gegenstand der Lehrendenausbildung in den brasilianischen Germanistik-Studiengängen. Lehrwerksanalyse und Hospitation bzw. Referendariat gehören längst zur Lehrkräfteausbildung. Wir schlagen vor, dass angehende Lehrende auch lernen, verschiedene Übungstypen und Lernaktivitäten in digitaler Form zu entwerfen und sie auf Effektivität und Kompatibilität mit dem jeweiligen didaktischen Ansatz zu evaluieren.

Darüber hinaus hat das *Zeitgeist*-Projekt bereits jetzt Einfluss auf die Lehrkräfteaus- und -fortbildung in Brasilien (vgl. Uphoff & Arantes 2023; Aquino & Ferreira 2023). Einerseits dadurch, dass Kolleg*innen von fünf germanistischen Standorten in verschiedenen Regionen des Landes involviert

sind, wo schon eine Reihe von Lehrveranstaltungen zum Thema Lehrwerkanalyse und -entwicklung angeboten wurden. Andererseits durch die kontinuierliche Präsenz der Forschungsgruppe auf Tagungen, wo durch Vorträge und Fortbildungsveranstaltungen ein größeres Publikum erreicht wird.

Als Koda zu unserem kurzen Praxisbericht weisen wir darauf hin, dass ein Projekt wie *Zeitgeist* durch seinen interinstitutionellen Charakter eine wegweisende Rolle für lokale L+-Lehrwerke einnehmen kann, und inzwischen brasilienweit wie auch auf dem lateinamerikanischen Kontinent bekannt ist. Das Potenzial dieser Kapillarität sollte nicht ungenutzt bleiben. Was den Stellenwert virtueller Komponenten betrifft, geht es letzten Endes darum anzuerkennen, dass er in unserem Zeitalter immer größer werden wird. Wer das nicht versteht, hat den *Zeitgeist* nicht verstanden.

Literaturverzeichnis

- Aquino, Marcell & Ferreira, Mergenfel (2023). Ensino de alemão com foco decolonial: uma discussão sobre propostas didáticas para o projeto *Zeitgeist*. *Domínios de Linguagem*, 17, 1–33. DOI: <https://doi.org/10.14393/DLv17a2023-9>
- Aquino, Marcell & Oliveira, Paulo (2022). A sala de aula invertida no ensino de alemão como língua adicional em contexto acadêmico. In: Arantes, Poliana & Uphoff, Dörthe (Hrsg.). *Ensinar Alemão em Tempos de (Pós-) Pandemia. Impactos e Construção de Novos Saberes*. Campinas: Mercado das Letras, 119–138.
- Aquino, Marcell & Oliveira, Paulo (2023). Aprendizagem de línguas em contexto acadêmico mediado por tecnologias digitais: limites e possibilidades da ferramenta Quizlet para a sala de aula invertida. *Revista do GEL*, 20: 1, 33-53. DOI: <http://dx.doi.org/10.21165/gel.v20i1.3402>
- Fürst, Nicole P. & Uphoff, Dörthe (2023). 200 anos de imigração alemã no Brasil: uma história de materiais didáticos de alemão produzidos no país. *Projekt*, 62, 19–28.
- Kumaravadivelu, Bala (2006): *Understanding Language Teaching: From Method to Postmethod*. Mahwah (NJ): Lawrence Erlbaum.
- Oliveira, Paulo & Ledel, Leandro (2021). *Zeitgeist*: Modelando um projeto editorial. *Pandaemonium Germanicum*, 24: 42, 217–254. DOI: <https://doi.org/10.11606/1982-88372442217>
- Oliveira, Paulo (1996). Autonomie beim Deutschlernen. *Anais do III Congresso Brasileiro de Professores de Alemão*. Campinas: ABRAPA, 487–495.
- Oliveira, Paulo (2002). Lokale Antworten auf globale Fragen. In: Roggausch, Werner (Red.). *Germanistentreffen São Paulo 2001. Germanistentreffen – Tagungsbeiträge*. Bonn: Deutscher Akademischer Austauschdienst (DAAD), 107–129.
- Oliveira, Paulo (2015). Autonomia e parâmetros externos: incompatíveis? Recolocando a questão no âmbito do laboratório de avaliação do Moodle, na companhia de Wittgenstein. *Revista EntreLínguas*, 1, 85–110. DOI: <https://doi.org/10.29051/el.v1i1.8054>
- Pereira, Rogéria C. & Nogueira, Francisco G. S. (2023). Das Aussprachetraining in einem brasilianischen Lehrwerkprojekt für den Hochschulbereich: Das Projekt *Zeitgeist*. In:

- Demming, Silvia; Reitbrecht, Sandra; Sorger, Brigitte & Schweiger, Hannes (Hrsg.). *IDT 2022: mit.sprache.teil.haben. Band 4: Beiträge zur Methodik und Didaktik Deutsch als Fremd*Zweitsprache*. Wien: Erich Schmidt Verlag, 273–280.
- Prabhu, N. S. (1989). Materials as support, materials as constraint. *Guidelines: A Periodical for Classroom Language Teachers*, 11: 1, 66–74.
- Sartingen, Kathrin; Oliveira, Paulo & Degelo, Ana Luiza Z. (1996). Fernstudienkurse in Brasilien. *Zielsprache Deutsch*, 27: 2, 92–97.
- Uphoff, Dörthe & Arantes, Poliana (2023). Mudando os termos da conversa: questões decoloniais na produção de materiais didáticos para o Ensino de Alemão, *Revista Interdisciplinar Sulear*, 15, 40–56. Abgerufen am 30.07.2024, von URL <https://revista.uemg.br/index.php/sulear/article/view/6594>
- Wucherpennig, Norma (in Vorbereitung). Alemão na Unicamp: Novas Realidades, Novas Respostas. O Ensino de Línguas Pós-Pandêmico e a Decolonização dos Currículos na Universidade. *Anais do IV Simpósio Internacional de Inovação em Educação Superior e IX Seminário Inovações em Atividades Curriculares: Desafios e perspectivas na Educação Superior*. Campinas: Unicamp.
- Wucherpennig, Norma & Oliveira, Paulo (2022). Moldando o futuro: Sugestões para o ensino de línguas pós-pandêmico. In: Arantes, Poliana & Uphoff, Dörthe (Hrsg.). *Ensinar Alemão em Tempos de (Pós-) Pandemia. Impactos e Construção de Novos Saberes*, Campinas: Mercado das Letras, 371–389.

Angaben zur Person: Norma Wucherpennig: Studium DaF und Erwachsenenbildung an der Universität Leipzig; seit 2007 als DaF-Dozentin am Sprachenzentrum der Universität Campinas, Brasilien (CEL/Unicamp) tätig. Seit 2015 Ko-Leitung der zweisprachigen Theatergruppe *Die Deutschspieler*. Seit 2019 Mitglied der interinstitutionellen Forschungsgruppe *Zeitgeist: Língua Alemã em Contextos Universitários*. Arbeitsschwerpunkte: Methodik/Didaktik, Materialentwicklung, ästhetisches Lernen.

Kontakt: nowupf@unicamp.br

Angaben zur Person: Paulo Oliveira war über 40 Jahre im Sprachlehrbereich tätig. Studium: Romanistik und Germanistik (Universität Göttingen). Promotion: Angewandte Sprachwissenschaft (Universität Campinas). Post-Docs in Sprachphilosophie (Universität Graz 2005 und TU Berlin 2015). Forschungsbereiche: Lernerautonomie, E- und Blended-Learning, Lehrmaterialien für DaF, Übersetzung, Sprachphilosophie. Pensioniert, derzeit Senior-Dozent an den Universitäten Campinas und São Paulo.

Kontakt: olivp@unicamp.br

DOI: <https://doi.org/10.24403/jp.1394628>